

Die Rote Fahne.

Amtliches Organ des Hamburger Arbeiter- und Soldatenrates.

Nr. 19.

Donnerstag, den 28. November 1918.

1. Jahrgang.

An die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Parteilosen! Parteilosinnen!

Die Ketten der politischen Unterdrückung sind zerbrochen. Die Fesseln ökonomischer Ausbeutung sind gelockert. Auch sie müssen fallen. Die Arbeiter und Soldaten sind die Werkmeister der Umwälzung. In allen Arbeiter- und Soldatenräten liegt kraft des Rechtes der Revolution die politische Gewalt. Die Regierung über sie aus, weil und so lange sie das Vertrauen der Arbeiter- und Soldatenräte hat. Die Organisation der Arbeiter- und Soldatenräte erleidet und befestigt sich. Bezirksräte bilden sich an manchen Stellen. Bald wird ein Zentralrat für das ganze deutsche Reich geschaffen werden. Eine Zusammenfassung aller Kräfte ist erforderlich, damit aus den Ruinen eines alten Lebens ein neues, damit die deutsche Republik mit sozialistischem Inhalt erfüllt wird.

Die Bourgeoisie zittert mit verdächtigem Blick, nachdem sie sich von ersten Schreden der Revolution erholt hatte, tagen, tagen nach der sofortigen Einberufung der Konstituante. Am liebsten gebärden sich dabei die alten Vertreter des Schampannetertums, die wilden Feinde der Arbeiterklasse. Die Vertreter des Volkswillens berufen sich jetzt mit einem Male auf das Volk; aber sie wollen nicht den Ausdruck der Volkswillens. Eine sofortige Zusammenberufung der Konstituante bedeutet Rand des Wahnsinns für Millionen, die jetzt täglich unter den größten Entbehrungen dem Tod ins Auge gesenkt haben.

Ist das der Dank an die Soldaten, daß über die lästige Gestaltung, über das lästige Schicksal Deutschlands durch eine Wahl entschieden werden soll, von der ein großer Teil der Soldaten ausgeschlossen ist? Von einer konstituierenden Versammlung kann erst die Rede sein, wenn die Soldaten wieder in ihrer Heimat bodenständig geworden sind, wenn die Arbeiter erst eine feste Arbeitsstätte, ein Heim gefunden haben.

Von einer konstituierenden Versammlung kann erst die Rede sein, wenn es feststeht, daß die Bevölkerung der auf Grund des Waffenstillstandes besetzten Gebiete frei und unbefristet wählen kann. Oder wird es jemand wagen, diesen das Wahlrecht zu entziehen?

Jeder Politiker weiß, daß die technischen Vorbereitungen einer Wahl schon früher längere Zeit erforderlich. Zeit sind überall neue Listen für alle über 20 Jahre alten Frauen und Männer anzulegen. Es darf nicht vorkommen, daß bei einem so wichtigen Akte infolge Unbereitschaft Wahlberechtigte unregistriert bleiben und ihres Wahlrechtes beraubt werden.

Eine Wahl hat nur dann Wert, wenn die Wähler auch über die ihr zugehörigen politischen Fragen aufgeklärt werden. Millionen von Soldaten sind durch den sogenannten wahlrechtlichen Aufklärungsdienst über die politischen Vorgänge demotiviert worden. Sie zu unterrichten, muß jetzt die Aufgabe sein.

Konstituante — ja, sie wird kommen; aber sie kann erst kommen, wenn alle technischen und politischen Voraussetzungen erfüllt sind, wenn in ihr wirklich der Wille des arbeitenden Volkes ausgesprochen ist.

Die Sozialdemokratie im Lande wissen sehr gut, daß die Wahl, wenn sie nicht zur Konstituante gemacht werden soll, nicht in kurzer Zeit vorgenommen werden kann. Sie suchen die sozialistische Regierung zu diskreditieren und scheuen sich nicht, selbst das Ausland aufzusuchen, daß es nicht eher Frieden gewährt, bis die Konstituante zusammentritt. Sie werden so in der Zeit der größten Not Friedensverhinderer. Mißgünstig an diesem verwerflichen Tun sind alle, die es stillschweigend oder ausdrücklich unterstützen. Werden die Sozialdemokraten noch immer nicht, daß die Geschichte der Revolution betreiben, wenn sie in das Geschick der Arbeiterklasse einmischen?

Die Bourgeoisie verfaßt mit ihrem Kampfgeheiß noch einen anderen Zweck. Sie will alle dieser greifenden sozialen Umgestaltungen aufhalten, indem sie glauben machen will, daß die sozialistische Regierung kein Recht habe, vor Zusammentritt der Konstituante Gehege zu erlassen oder gar an die Sozialisierung der Betriebe zu gehen. Die Regierung hat das Recht dazu, weil sich in ihr die entscheidende Macht des souveränen Volkes verkörpert, und sie hat die Pflicht dazu, wenn sie die Massen, die die Träger der Revolution sind, nicht im Stich lassen will. Diese Pflicht gilt es nunmehr zu erfüllen.

Parteilosen! Parteilosinnen!

Sied an dem Vorken! Werbi mit dem größten Eifer neue Anhänger für unsere Partei. Je stärker unsere Partei ist, desto sicherer ist es, daß die Forderungen des Sozialismus verwirklicht werden.

Am die Erzeugnisse der Revolution festzuhalten und auszubauen, gibt es kein wirksameres Mittel als die Stärkung unserer Organisation, der:

Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.

Während des ganzen Krieges hat unsere Partei die Kriegspolitik bekämpft, ihre Anhänger mit dem Geist des Sozialismus erfüllt. Ihre geschichtliche Aufgabe ist es, das Proletariat zu sammeln zur Befreiung der Arbeiterklasse, zur Aufhebung der sozialistischen Gesellschaft.

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Wie die Bürgerlichen für die Regierungsjournalisten arbeiten!

In Kurlanden sind die revolutionären Matrosen an der Macht. Die Bourgeoisie und ihre Vertreter kennen die große Bedeutung gerade der norddeutschen Städte, und deshalb bieten sie alles auf, um den Revolutionären den Boden dort zu untergraben. Ein Teil dieser Aktion bildet auch der Aufruf an die Einwohner Kurlands, der am 24. November anonym veröffentlicht wurde. Der Aufruf lautet wörtlich:

Mitbürger!
Wie lange noch wollt ihr erdulden, daß ihr allein inkauflich werdet von weissen Engländern? Geben wir uns nicht vorgeteilt, einen sozial einigen Staat zu schaffen? Seit eingebend des Landes, das seit 4 Jahren gelitten ist. Lagt es hinter nicht stehen. Das deutsche Volk hat sich selbst befreit, indem es sich selbst befreit. Verlangt doch die poor Günde, die Euch beher-

schen! Meint ihr denn, daß diese die Gleichheit erstreben? Meint ihr nicht, daß sie nur von Herrsch- und Geldsucht geleitet werden? Glaubst doch nicht, daß buchtige Juden, wie Kaufberg, Anzang und Co. aus Liebe zum Volk handeln. Unter ihrer Herrschaft würde es schlimmer, denn je zuvor.

Wir in Kurlanden wollen doch auch zum einigsozialistischen Reich gehören!
Denn verlaßt doch die Spartakusleute! Scheidemann wird Euch dankbar sein. Auf, laßt uns schaffen und arbeiten an unserem Vaterlande. Durch nichts wollen wir uns hemmen lassen. Unseren Gottvertrauen soll unerschütterlich sein. Auch wenn eulandene Juchhäuser Euch den Glauben an Euren Gott nehmen wollen. Unsere Lösung ist:

Nieder mit der Spartakusgruppe!
Hoch Scheidemann!
Ja, wirklich, die Trümmer der Volksbegeisterung muß unerschütterlich für die Bourgeoisie sein, die an die eigene Ausübung der Tyrannie über die Massen gewöhnt ist. So, es sind Sünden, die sich erlauben, für ihre eigene Sache zu kämpfen, statt sich weiter im Dienste des Imperialismus hinopfern zu lassen. Ja, das Proletariat will einen sozialistischen Staat, es will nicht den Kampf des Proletariats gegen seine Klassenherrschaft. Es will einen Staat der Antike des Völkertums, unter seiner Diktatur geeinigten Staat.

Rein, das deutsche Volk! laßt sich nicht selbst beugen, indem es sich selbst verleiht. Wir kennen kein Volk, wie können wir Gesellschaften schaffen und auch die Bourgeoisie hat in ihrer gefühnten politischen Praxis niemals ein einzig Volk von Weibern gefehlt, sondern auch nur soziale Klassen, unter ihnen vor allen die Arbeiterklasse, die sie von jeder feindlich angelegener und bekämpf hat. Wir kennen nur ein Proletariat, das sich selbst beugen wird, wenn es sich im Dienste der Bourgeoisie fertigen läßt.

Der Aufruf erinnert an das Blut, das während vier Jahren geflossen ist. Ja, eben als Räuber dieses, im Dienste fremder, feindlicher Mächte gelassenen proletarischen Blutes nimmt die Arbeiterklasse den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie auf.

Verlangt die poor Günde, die Euch beherren! Jöhren die Vertreter der bürgerlichen Klassenherrschaft! Die poor Günde, das sind die Vertreter der Massen des industriellen Proletariats.

Meint ihr denn, daß diese die Gleichheit erstreben? fragt der Aufruf. Nein, die Gleichheit aller erstreben wir in diesem Augenblick noch nicht. Wir streben in diesem Augenblick die Diktatur des Proletariats, die die Gesellschaft allein aus dem Zustand der Ungleichheit in den Zustand der Gleichheit aller überzuführen vermag.

Meint ihr nicht, daß sie nur von Herrsch- und Geldsucht geleitet werden? Ja, sie werden in der Tat von Herrschsucht geleitet, von Eucht nach der Herrschaft der Massen des Volkes, das in der Arbeiterklasse ist. Sie werden in der Tat von Herrschsucht geleitet, von Eucht nach den Geldmassen der großen Kapitalisten, von Eucht, diese Geldmassen den Arbeitern als ihr Eigentum, als die Frucht ihrer rastlosen Arbeit überzugeben.

Der Aufruf fordert zum Verlassen der Spartakusleute auf. Scheidemann wird Euch dankbar sein! In jeder Art zu beherrenen Lot an. Auf in den Kampf gegen die Spartakusleute — auf in den Kampf für Scheidemann, so laßt der Schandstrahl bald erlöschen. Scheidemann wird Euch dankbar sein! Gebt nicht auch Scheidemann zu der revolutionären Regierung in Deutschland, an der die Regierung über Kurland, Eucht nicht, auch die Spartakusleute — wie lange noch? — noch immer zu der Partei der Unabhängigen.

Rein, uns schaffen und arbeiten an unserem Vaterland! Das heißt: Rein, uns schaffen an dem Vaterlande unseres Profits, laßt uns schaffen an der Unterdrückung derer Massen, deren Ausbeutung die Voraussetzung unseres Wohlseins, unseres Reichums und damit der Liebe zu unserem Vaterlande ist.

Durch nichts wollen wir uns hemmen lassen! Das ist ein offenes Wort. Wir brauchen es. In der Tat, durch nichts werden sie sich hemmen lassen, durch keine moralischen, durch keine ethischen, durch keine sozialen Bedenken, durch keine Vaterlandsliebe und durch kein Gottvertrauen. Durch nichts werden sie sich hemmen lassen im Kampf um die Erhaltung ihrer Klassenherrschaft, im Kampf um den Fortbestand ihrer wahllosen Profitwirtschaft. Durch nichts werden sie sich hemmen lassen, als durch die rückwärtsgeleitete Gedankwelt einer gefühnten materiellen ökonomischen Welt, der Arbeiter, durch nichts, als durch die Erweiterung der proletarischen Diktatur.

Doch! Ihr den Ruf der Gegenrevolution, die Arbeiter, hört ihn und werdet nicht seine Gefolgsleute. Seht ihn unerschütterlich den Ruf zum internationalen Klassenkampf des Proletariats entgegen, den Ruf in unsere Reihen, den Ruf zur Revolution, die auch allein den Frieden bringen kann, den Frieden des internationalen proletarischen Proletariats untereinander, der allein ein dauernder sein kann.

Soldaten und Arbeiter, hört den Ruf!

Von der Reichskonferenz.

Meinliche Heerei. — Gegen Separatismus. — Weg mit den Friedenshinderern. — Ernährungsfrage. — Verfassungproblem.

In welcher heimlicher Weise bei uns geübt wird, sobald es sich um Ausland handelt, lehrt eine Bemerkung des Genossen Dr. Laufenberg auf der Reichskonferenz in Berlin. Darüber wird berichtet, daß sich Genosse Laufenberg gegen den Staatssekretär Dr. Solf gewandt habe, weil dieser den A. und S. Mat in Hamburg beschuldigt, Verbindungen mit dem Vertreter der bolschewistischen Regierung zu unterhalten. Die Reichsregierung habe durch den Senat die Ausweisung des russischen Konsuls verweigert gehabt. Inzwischen habe die Revolution in Hamburg die alten politischen Gewalten, Senat und Bürgerwehr, beseitigt. Die Verhängung der Reichsregierung war infolgedessen gegenstandslos geworden, und da der A. und S. Mat die Dienste des Rannes bei der Wegschaffung der russischen Geiselnungen zunächst nicht ablehnen konnte, gestattete er ihm, vorläufig zu bleiben.

Es ist nicht ein Skandal, daß sich der A. und S. Mat in solcher Weise wegen des Nichtausweisens eines Retiretes aus Hamburg, mit dem wir längst Frieden geschlossen haben. Da kann man erkennen, wie es mit unserer offiziellen Auslandspolitik aussieht. Ein energisches Wort in dieser Sache hat nur erst kürzlichweise der Volkswirtschaftsminister, der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat München gesprochen. Er jandte nachstehendes Telegramm:

An den Volkswirtschaftsminister des Soldatenrats, Berlin.
Der Volkswirtschaftsminister des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates, München, erntunt aus den Verhandlungen der Konferenz der Vertreter der deutschen Republik mit der Regierung die unerhörte Tatsache, daß noch immer kompromittiert

Vertreter des bisherigen Systems, die Herren Erzberger, Soli, David, Scheidemann, einen entscheidenden Einfluß, besonders in der auswärtigen Politik, ausüben. Wir verlangen die sofortige Befreiung der konterrevolutionären Elemente und fordern den Soldatenrat Berlin auf, mit allen Mitteln den Sturm der Regierung herbeizuführen, die weiterhin solchen Personen eine entscheidende Stellung einräumt.

Es gibt kaum schwerer belastete Politiker als David und Scheidemann. Diese beiden Abhängigen haben am meisten Delins Kriegesgeheimnis, am meisten zu der nationalsozialistischen Bewegung beigetragen, sehr viel beigetragen zu der Erweckung von Haß und Abneigung gegen Deutschland. Hätten diese Leute eine Spur von politischem Takt, einen Schimmer von Verantwortungsgefühl, sie würden längst mit ihrem Anhang schweigend beiseite getreten sein. Sind sie so einseitig, nicht zu merken, wie sie der Sache des Friedens und der Verständigung schaden, dann muß man so rücksichtslos sein, ihnen das unumwunden zu sagen. Nicht auch das nicht, dann sollen sie so einseitig behandelt werden, wie sie es verdienen. Das Wohl der Gesamtheit erfordert, daß man auf die Eitelkeiten einzelner keine Rücksicht nimmt.

Auf der Reichskonferenz kamen dann die separatistischen Bestrebungen zur Sprache, die in einzelnen Staaten zutage traten und in der Debatte eine große Rolle spielten. Dr. Laufenberg bemerkte dazu: Kon sei in Hamburg weitergegangen als in irgendeinem anderen Einzelstaat. Der A. und S. Mat habe die Ausübung der politischen Gewalt mit der ausländischen Erklärung übernommen, daß die Revolution die alte Rechtsordnung aufgeben und die alten politischen Gewalten beseitigt habe. Der A. und S. Mat habe sich in den Besitz der politischen Macht gesetzt. Der ganze Verwaltungsapparat arbeite heute unter seiner ausschlaggebenden politischen Kontrolle. Wenn der Arbeiter- und Soldatenrat ein Groß-Hamburg zu schaffen suche, so leide ihn dabei zwar einmal der Wunsch, Hamburg das dringend notwendige Hinterland zu schaffen, andererseits aber werde damit der alte Hamburger Staat gezerren und eine wirtschaftliche Lausche geschaffen, die, wie immer sich die Dinge in Deutschland gestalten mögen, nicht weiter eudgung gemacht werden könne. Die Entwicklung ist offensichtlich auf die Bildung wirtschaftlich geschlossener Gebiete gerichtet, und in diesem Sinne sei die Los-von-Berlin-Bewegung berechtigt. Unter keinen Umständen aber dürfe die Revolution in eine Kleinsteinteilung zurückfallen, die bereits Vorfälle auf das höchste Maß gebracht habe. Zu Verbindung hiermit rügte der Redner einen Entschluß des Berliner Kriegswirtschaftsministers, noch nach die Offiziere wieder in ihre alten Stellen und in die alten Gehälter einzurufen sollten. Die Arbeiter- und Soldatenräte an der Reichskonferenz wurden wenig zum Besprechen sich die alle Möglichkeiten wieder aufbringen zu lassen.

Genosse Eisner wiff in scharfer Weise die auswärtige Vertretung an. Dazu äußerte sich nachher Dr. Laufenberg:

Eisner habe in der Mittelpunkt der Debatte die Frage gestellt, wie wir am ehesten zum Frieden gelangen. Er wolle ein provisorisches Präsidium schaffen aus Männern, die unbelastet mit irgendeiner Verantwortung für den Krieg, an den Verhandlungstisch treten könnten. Es sei in der Tat schwer zu verstehen, wenn Dr. Solf nach seinen Ausführungen am heutigen Morgen sich noch für den geeigneten Mann halte, um mit den Entente-regierungen weitere Verhandlungen zu führen. Erzberger habe mit keinem Worte erkennen lassen, daß er von Dr. Solf abweichende Meinung sei. Die Auffassungen beider deuten sich offenbar, nun laufe der Vorschlag Eisners offenbar darauf hinaus, das Bürgeramt aus dem eigentlich politischen Ministerium auszuscheiden, es bei der Ausübung der politischen Macht nicht mehr zu beteiligen. Die von Ebert geltendgemachten praktischen Gesichtspunkte und Eisners Präsidiumsvorschläge widersprechen sich in keiner Weise. Es würde im wesentlichen derselbe Zustand sein, wie er in Hamburg bestehe, wo die Ausübung der politischen Macht beim Arbeiter- und Soldatenrat liege, während die Außenpolitik der Männer aus dem Bürgeramt der neuen Regierung nutzbar gemacht liege. Wenn der Eisnersche Vorschlag durchgeführt werde, so müsse die Regierung sich entscheiden auf die revolutionäre Gewalt stützen und einen Zentralrat der Mäe schaffen, der naturgemäß selbständig neben dem Berliner Arbeiter- und Soldatenrat bestehen müsse. Es sei im wesentlichen ein rekonstruierter Bundesrat des revolutionären Volkes.

Zu der Frage der Ernährung und der Regierungsgewalt äußerte sich Dr. Laufenberg weiter aber:

Die Ernährungsfrage sei überaus heftig und drängend. Ohne Einfuhr vom Auslande könne das deutsche Volk nicht existieren. Diese Einfuhr müsse bezahlt werden. Das Deutsche Reich sei bankrott und der Kredit der neuen Regierung genüge nicht. In diesem Stadium sei der Personalcredit beim Auslande gegenüber nicht zu entbehren. Eine konstituierende Versammlung könne wahrscheinlich erst in einer Reihe von Monaten in Kraft treten. Wenn man das Bürgeramt in dieser Zwischenzeit aus der Regierung ausschalte, werde man ihm in anderer Form Einfluß gestatten müssen. Dies könne nur auf parlamentarischen Wege geschehen. Eisners Vorschlag, der die bürgerlichen Elemente in die Arbeiter- und Soldatenräte eingezogen wissen wolle, gäbe für den provisorischen Zwischenzustand die Ausübung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse preis. Dem in revolutionärer Form rekonstruierten Bundesrat müsse ebenfalls ein ebenfalls in revolutionärer Form konstruierter Parlament auf demokratischer Basis entsprechen. Entente und Bürgeramt verlangen, daß das letztere nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Kraft den Gang der Dinge zu beeinflussen vermöge. Dies könne man zugeben, ohne daß man zugleich die politische Macht aus den Händen gebe. Wie die früheren Regierungen, könne auch eine Regierung der Arbeiterklasse sich der Mitwirkung eines Parlamentes bedienen. Wir leben politisch ebenso wie wirtschaftlich von der Hand in den Mund. Wie die Dinge nach drei oder vier Monaten aussehen würden, wisse niemand. Es sei notwendig, möglichst feste Formen der Regierung auch für die Zwischenperiode zu schaffen.

Der Redner empfahl, sich auszusprechen für die Unerschütterlichkeit der Einheit des Reiches und die Wahrung desselben nach wirtschaftlich geschlossenen Gebieten und einen Rat der Mäe; möge ihm die Schaffung einer provisorischen Volksvertretung und die Abgrenzung ihrer Kompetenzen zugewiesen werden. Später, nach Sicherung der Kernkompetenzen der Revolution, könne eine Konstituante zusammengetreten.

1. Sorge für die Einquartierung.
a) Bereitstellung öffentlicher Gebäude für geschlossene Zimmernationen;
b) Bereitstellung von Privatwohnungen, die in erster Linie für Frauen in Betracht kommen;
c) Bereitstellung leerer Geschäftsräume u. a. für wohnungslose Familien;
d) Bereitstellung von Betten, Matratzen und dergleichen.

2. Ernährungsfrage.
a) Einrichtung von Volksernährungsstellen;
b) Errichtung von Feldküchen u. a. an allen größeren Bahnhöfen.

3. Gesundheitliche Maßnahmen.
a) Einrichtung von Bädern und Entlastungsanstalten;
b) Einwirkung auf die entlassenen Kriegsteilnehmer, ärztliche Untersuchung in Anspruch zu nehmen;
c) Verweisung kranker Soldaten an die Lazarette;
d) Auffklärung über Krankheits- und Ansteckungsgefahr (Plakate);
e) Den Anordnungen des Sanitätsrates betr. Seuchengefahr ist unbedingt Folge zu leisten.

4. Arbeitsregelung.
a) Verweisung der arbeitslosen Kriegsteilnehmer und Hilfsarbeiter an die Arbeitsnachweise (Plakate);
b) Einwirkung auf die Arbeitslosen, sich bei den in Augenblick dringenden erforderlichen Randarbeiten, insbesondere der Herdofen- und Mähtenereise, zu beteiligen;
c) Hinweis der Arbeitslosen auf die Beteiligung an den dringend erforderlichen Bau- und Entlastungsarbeiten der Güterzüge;

d) Für die bestehenden Arbeitsbereiche gilt als oberster Grundsatz: Kein Mann und keine Frau darf arbeitslos werden; die Betriebe haben sich so schnell wie möglich auf Friedensarbeit umzustellen. Eine Stilllegung der Betriebe soll vermieden werden. Den Anordnungen des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilisation ist Folge zu leisten.

5. Allgemeines.
Hinweis der heimkehrenden Soldaten darauf, daß die adäquatgemeine Minderanzahl mit der geschlossenen Formation und die vorläufigste Entlassung für sie folgende Verteilung ist:
1. Unentgeltliche Verpflegung eines Entlastungsanzuges;
2. A. 30 Entlastungsgeld;
3. Nachschubentlohn.

Berlin, den 28. November 1918.
Der Volkswirtschaftsminister des Arbeiter- und Soldatenrates Groß-Berlin: Richard Müller, Bruno Maltenburg, Bergmann, Felix Bernhagen, Franz Büchel, Max Cohen, Ernst Dönnig, Heinrich Demede, Paul Ebert, G. Helberg, Gierth, Gustav Heller, Ernst Jülich, Georg Ledebour, Max Reising, Ernst Wohlschlag, Hermann Müller, Paul Neuenhof, Chod, Hans Voelker, Walter Vorkner, Gelin-Hof, Oskar Aufsch, Otto Endorf, Friedrich Tripp, Balg, Paul Wegmann.
Die Delegierten Baden: Strauer, Bieri.
Der Delegierte Bayern: Hädtel.

An die Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands.

Der Volkswirtschaftsminister des Arbeiter- und Soldatenrates hat nach Verständigung mit den Volkswirtschaftsministern des Reiches und Reichens diesen die vorläufige Regierungsgewalt übertragen. Er hat sich aber das weitestgehende Kontrollrecht über die Regierung vorbehalten. Die Regierung kann ihre Verwaltungsaufgaben nur dann erfüllen, wenn ihre Maßnahmen nicht durch Eingriffe lokaler Arbeiter- und Soldatenräte durchkreuzt werden. Diese Arbeiter- und Soldatenräte haben in ihrem Tätigkeitsgebiet gleichfalls das volle Kontrollrecht; sie haben dafür zu sorgen, daß die revolutionären Erzeugnisse gestiftet und ausgebaut werden. Sie haben sich aber im allgemeinen jeden direkten Eingriffes in die Verwaltung zu enthalten. In der letzten Zeit haben Arbeiter- und Soldatenräte aus rein lokalen Gesichtspunkten heraus selbständige Verfügungen in Angelegenheiten des Ernährungswesens und der Rohstoffversorgung usw. getroffen. Dadurch werden aber die Maßnahmen der Regierung wirkungslos gemacht. Die Regierung hat unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß der Verkehr (Eisenbahn usw.) für das ganze Reich einheitlich geregelt, die Ernährung und die Rohstoffversorgung für das ganze deutsche Volk gestiftet wird, und das um so mehr, als die Demobilisierung an den ganzen Verwaltungsapparat ungeheure Anforderungen stellt.

Wir bitten daher die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte des Reiches, im Interesse der Gesamtheit folgende Richtlinien beachten zu wollen:

1. Wo sich die Behörden in den Dienst des neuen Regimes gestellt haben, ist die Führung der Geschäfte im engeren Sinne ihnen möglichst zu überlassen. Nur die für den Geist des ganzen entscheidenden Stellen sind im Einverständnis mit der revolutionären Regierung, neu zu besetzen, wenn eine scharfe Kontrolle nicht ausreißend erzieht.

Im übrigen ist eine laufende wachsame Kontrolle verständlich, einzuwirken. Alle fremden Eingriffe in die Verwaltung selbst müssen unterbleiben.

2. Verfügungen dürfen nur in dringenden Fällen unter Verständigung mit den dafür maßgebenden Stellen erfolgen, soweit es sich nicht um Maßnahmen im persönlichen Lebens- und Siedlungsgebiet handelt.

3. Verfügungen über die Versorgung (Lebensmittel, Nothilfe, Kohlen, Geld) dürfen nur im Einverständnis mit den maßgebenden Stellen erfolgen. Eine Verfügung über Lebensmittellieferungen oder Lagerbestände, die für kommunalverwaltete und sonstige öffentliche Körperstellen anderer Orte oder für das Meer bestimmt sind, darf unter keinen Umständen erfolgen.

4. Eine Verfügung über öffentliche Kasernen, die im Einverständnis mit der Regierung des Reiches oder der Einzelstaaten oder Gemeindeverwaltungen oder sonstiger öffentlicher Körperschaften verfaßt werden, ist absolut unzulässig, ebenso jeder willkürliche Eingriff in Postämter.

5. Alle Eingriffe in den Schiffsverkehr, Eisenbahn- und Postverkehr müssen absolut unterbleiben.

Für die Zeit der Demobilisierung haben die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden der Militärverwaltung auf folgende Maßnahmen zu achten:

1. Sorge für die Einquartierung.
a) Bereitstellung öffentlicher Gebäude für geschlossene Zimmernationen;
b) Bereitstellung von Privatwohnungen, die in erster Linie für Frauen in Betracht kommen;
c) Bereitstellung leerer Geschäftsräume u. a. für wohnungslose Familien;
d) Bereitstellung von Betten, Matratzen und dergleichen.

2. Ernährungsfrage.
a) Einrichtung von Volksernährungsstellen;
b) Errichtung von Feldküchen u. a. an allen größeren Bahnhöfen.

3. Gesundheitliche Maßnahmen.
a) Einrichtung von Bädern und Entlastungsanstalten;
b) Einwirkung auf die entlassenen Kriegsteilnehmer, ärztliche Untersuchung in Anspruch zu nehmen;
c) Verweisung kranker Soldaten an die Lazarette;
d) Auffklärung über Krankheits- und Ansteckungsgefahr (Plakate);
e) Den Anordnungen des Sanitätsrates betr. Seuchengefahr ist unbedingt Folge zu leisten.

4. Arbeitsregelung.
a) Verweisung der arbeitslosen Kriegsteilnehmer und Hilfsarbeiter an die Arbeitsnachweise (Plakate);
b) Einwirkung auf die Arbeitslosen, sich bei den in Augenblick dringenden erforderlichen Randarbeiten, insbesondere der Herdofen- und Mähtenereise, zu beteiligen;
c) Hinweis der Arbeitslosen auf die Beteiligung an den dringend erforderlichen Bau- und Entlastungsarbeiten der Güterzüge;

d) Für die bestehenden Arbeitsbereiche gilt als oberster Grundsatz: Kein Mann und keine Frau darf arbeitslos werden; die Betriebe haben sich so schnell wie möglich auf Friedensarbeit umzustellen. Eine Stilllegung der Betriebe soll vermieden werden. Den Anordnungen des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilisation ist Folge zu leisten.

5. Allgemeines.
Hinweis der heimkehrenden Soldaten darauf, daß die adäquatgemeine Minderanzahl mit der geschlossenen Formation und die vorläufigste Entlassung für sie folgende Verteilung ist:
1. Unentgeltliche Verpflegung eines Entlastungsanzuges;
2. A. 30 Entlastungsgeld;
3. Nachschubentlohn.

Berlin, den 28. November 1918.
Der Volkswirtschaftsminister des Arbeiter- und Soldatenrates Groß-Berlin: Richard Müller, Bruno Maltenburg, Bergmann, Felix Bernhagen, Franz Büchel, Max Cohen, Ernst Dönnig, Heinrich Demede, Paul Ebert, G. Helberg, Gierth, Gustav Heller, Ernst Jülich, Georg Ledebour, Max Reising, Ernst Wohlschlag, Hermann Müller, Paul Neuenhof, Chod, Hans Voelker, Walter Vorkner, Gelin-Hof, Oskar Aufsch, Otto Endorf, Friedrich Tripp, Balg, Paul Wegmann.
Die Delegierten Baden: Strauer, Bieri.
Der Delegierte Bayern: Hädtel.

Deutscher Wiesel.

Das deutsche Volkes Lang- und Sanftmut reizt zum Erschrecken. Klar liegt vor aller Augen die Ursache des Krieges, bekannt sind die Umstände und Personen, deren Politik den Krieg verlängerte und ihn zu dem schandhaftesten Verbrechen der Weltgeschichte machte. Trotzdem: große Teile des Volkes lassen sich weiter von der zum Untergang und Zusammenbruch führenden Politik der Scheidemann, Reventlow und Genossen gelangen nehmen, steuern damit in weiteres Elend, in weiteren Verderb hinein. Und die Träger der verderblichen Politik, die Scheidemann, die Herren Solf, Hindenburg usw., läßt man als Vertreter Deutschlands weiter gelten oder jeht sie in die maßgebenden Stellen, nachdem ihre Politik offenbar Schiffbruch erlitten.

Der tolle Heer Reventlow kämpft weiter gegen die Feinde Deutschlands, als hätte er den Frieden diktiert, und er versucht, zu Parisien gegen das Volk aufzutreten. Hindenburg, der bis jetzt vor dem Zusammenbruch Dankende von Kundgebungen ins Land jandte, in denen er den baldigen Sieg über in Aussicht stellt, der wiederholt zu Gunsten der

Am Mittwoch, 27. November, lagte die kaiserliche...

Die Habsburger auf der Anklagebank. Aus Wien wird gemeldet, daß im Verlauf der...

Vom Ausland.

Die Christlich-Sozialen republikanisch. Wien, 27. November. Die Korrespondenz...

Zusammenkünfte. Meldung des Korrespondenzbüros: Ein...

Demonstrationen in Paris. Bern, 26. November. Laut Populaire...

Die Verluste der englischen Marine. Nach einer Mitteilung der englischen...

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen München und Berlin? Die Korrespondenz...

Soll verschwinden! Berlin, 26. November. Der Volksrat...

Der Braunschweiger Arbeiterrat. Braunschweig, 26. November. Wie die...

Die Anilinarbeiter. Einem famosen Bild sei es die Rede...

Die Vlahoten jähren am lautesten. Wozu der Lärm? Die ganze Regierungspresse...

Wohin mit den Hohenzollern? Die Hohenzollern haben es noch nicht für nötig...

Einheitschule und Selbstverwaltung. Ein Appell an den Lehrerrat.

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Die Habsburger auf der Anklagebank. Aus Wien wird gemeldet, daß im Verlauf der...

Die Christlich-Sozialen republikanisch. Wien, 27. November. Die Korrespondenz...

Zusammenkünfte. Meldung des Korrespondenzbüros: Ein...

Demonstrationen in Paris. Bern, 26. November. Laut Populaire...

Die Verluste der englischen Marine. Nach einer Mitteilung der englischen...

Wohin mit den Hohenzollern? Die Hohenzollern haben es noch nicht für nötig...

Einheitschule und Selbstverwaltung. Ein Appell an den Lehrerrat.

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Die Habsburger auf der Anklagebank. Aus Wien wird gemeldet, daß im Verlauf der...

Die Christlich-Sozialen republikanisch. Wien, 27. November. Die Korrespondenz...

Zusammenkünfte. Meldung des Korrespondenzbüros: Ein...

Demonstrationen in Paris. Bern, 26. November. Laut Populaire...

Die Verluste der englischen Marine. Nach einer Mitteilung der englischen...

Wohin mit den Hohenzollern? Die Hohenzollern haben es noch nicht für nötig...

Einheitschule und Selbstverwaltung. Ein Appell an den Lehrerrat.

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Ein Appell an den Lehrerrat. Seit mehreren Jahrzehnten liegt die gegenwärtige...

Achtung! Arbeiterrat Achtung!
 von Hamburg, Altona und Umgegend.
 Sonnabend, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr
Voll-Versammlung
 im Gewerkschaftshaus, Munkstaal.

- Tagesordnung:**
1. Die politische Lage. Referent: Gustav Laufenberg.
 2. Mitteilungen über die Mitarbeit der Vollversammlung (großer Arbeiterrat).
 3. Freie Ansprache.
- Nur Delegierte mit Legitimation haben Zutritt.
 Im Auftrage der Exekutive
 Fr. Siderl.

Bekanntmachung
 über
Änderung in der Brotverforgung.

In Abänderung des § 1 Abs. 1, § 2 Abs. 1 und § 4 der Bekanntmachung über Höchstpreise für Brot und Mehl vom 15. August 1918 (Amtsbl. S. 1386) und unter Aufhebung der Bekanntmachung über die Abgabe von Backwaren und Mehl auf die neuen Brotarten vom 29. August 1918 (Amtsbl. S. 1503) wird angeordnet:

§ 1.
 Getreidebrot und Roggenbrot dürfen nur in Stücken, die 24 Stunden nach Verabreichung des Backens ein Gewicht von 1600 Gramm haben, hergestellt werden. Weizenbrot (Graubrot) darf nur in Stücken, die 24 Stunden nach Verabreichung des Backens ein Gewicht von 800 oder 1600 Gramm haben, hergestellt werden.

§ 2.
 Der Höchstpreis wird festgesetzt:

1. für 1800 Gramm Einheitsbrot und Graubrot auf M. 1,04
2. für 1800 Gramm Roggenbrot auf M. 0,76

Der Höchstpreis für Brot mit Zusatz von anderen Getreidearten wird festgesetzt:

1. für 1800 Gramm Einheitsbrot auf M. 0,95
2. für 1800 Gramm Roggenbrot auf M. 0,68

§ 3.
 Von Sonnabend, 30. November 1918, ab dürfen auf die mit E, F und G bezeichneten Gutscheine der allgemeinen Brotkarte je 450 Gramm Brot, auf die mit A, B, C, D und X bezeichneten Gutscheine je 200 Gramm Brot oder 150 Gramm Mehl abgegeben und entnommen werden. Der mit Y bezeichnete Gutschein ist unzulässig.

§ 4.
 Bis Montag abend jeder Woche darf außer auf die mit M bezeichneten Gutscheine nur auf die Gutscheine E und F Brot abgegeben und entnommen werden.

§ 5.
 In Gais, Schanz und Spitzengüterkarten darf auf die mit A, B, C, D und X bezeichneten Gutscheine auch vom Sonntag abend bis Montag Brot abgegeben und entnommen werden.

§ 6.
 Auf jeden mit K und Z bezeichneten Gutschein der Brotkarte für Kinder dürfen 50 Gramm Brot, auf jeden mit M bezeichneten Gutschein der gleichen Karte 200 Gramm Brot oder 150 Gramm Mehl abgegeben und entnommen werden.

§ 7.
 Die Gutscheine T, U und V sind unzulässig.

§ 8.
 Auf sämtliche mit Z bezeichneten Gutscheine dürfen fünf Brot insgesamt 640 Gramm Zwieback, auf sämtliche mit K bezeichneten Gutscheine insgesamt drei Bafete jeweils im Gesamtgewicht von etwa 375 Gramm nach Vorbestellung auf Grund des Zwieback- und Mehlbezugscheines abgegeben und entnommen werden.

§ 9.
 Die Abgabe von Mehl und Nahrungsmitteln auf die Mehl- und Zuckerkarte für Säuglinge richtet sich nach der entsprechenden Bekanntmachung vom 16. Februar 1918. Auf die Gutscheine e und d dürfen fünf insgesamt 240 Gramm Mehl nach 240 Gramm Zwieback oder 2 Bafete jeweils im Gesamtgewicht von etwa 250 Gramm nach Vorbestellung auf Grund des Zwieback- und Mehlbezugscheines abgegeben und entnommen werden.

§ 10.
 Auf jeden mit W bezeichneten Gutschein der Brotkarte dürfen 225 Gramm, auf jeden mit A bezeichneten Gutschein anderer Brotarten 50 Gramm Brot abgegeben und entnommen werden.

§ 11.
 An Kuchen dürfen abgegeben und entnommen werden:

- a) auf jeden für 50 Gramm Brot geltenden Gutschein der allgemeinen Brotkarte und der Brotkarte für Kinder und auf jeden Restgutschein über 50 Gramm Gebäck 200 Gramm Torten oder 300 Gramm Obsttorten oder 125 Gramm sonstiger Kuchen;
- b) auf die mit M bezeichneten Gutscheine der allgemeinen Brotkarte und der Brotkarte für Kinder 1200 Gramm Torten oder 1200 Gramm Obsttorten oder 500 Gramm sonstiger Kuchen;
- c) auf jeden für 450 Gramm Brot geltenden Gutschein der allgemeinen Brotkarte 3750 Gramm Torten oder 3700 Gramm Obsttorten oder 1250 Gramm sonstiger Kuchen.

Die Abgabe und Entnahme von Kuchen auf Zulassprotokollen aller Art ist verboten.

§ 12.
 Auf Großbezugskarten für Brot dürfen die dem Nennwert der einzelnen Marken entsprechende Mengen Brot, auf Großbezugskarten für Mehl die dem Nennwert entsprechende Mengen Mehl abgegeben und entnommen werden.

§ 13.
 Quittungen über den Verkauf von Brot und Mehl werden mit Geltung bis zu einem Jahre oder mit Geldkarte bis zu M. 50.000 befristet.

§ 14.
 Diese Verordnung tritt am 30. November 1918 in Kraft.
 Hamburg, den 27. November 1918.
 Hamburgisches Kriegsverorgungsamt.

Noch nicht dagewesener Glücksfall!

Die Prämie und die 4 größten Haupttreffer fielen in 4. Klasse 351. Hamburger Staatslotterie in meine Hauptkollekte.

Die Prämie

60 000
 Der dritte Hauptgewinn

10 000
 zusammen

70 000
 Mark auf Nr. 84 488 1/2.

Der erste Hauptgewinn

20 000
 Mark auf Nr. 8837 3/4.

Der zweite Hauptgewinn

15 000
 Mark auf Nr. 75 970 1/2.

5 000
 Mark auf Nr. 64 345 1/2.

Philipp Fürst
 Hauptkollekte
 Gr. Bleichen 82 :: Hammerbrookstr. 55.

Reform | Barkhof Knopf's Theater :: Deutsches Volkstheater
 KINO Woxstrasse 5. THEATER Mönckeborgstr. 8.

Ab Freitag:
 Das grosse Sitten-Drama:
„Der Weg, der zur Verdammnis führt.“
 „Der Leidensweg der Unschuld.“
 Mütter, schützet Eure Töchter vor Sklavenhändlern.

Der furchtbare Mädchenhandel, dem jährlich Tausende zum Opfer fallen, wird bekämpft in dem Film:

„Der Weg, der zur Verdammnis führt.“

Unter dem Protektorat des Deutschen National-Komitees zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels.
Erhöhte Preise.

Ferdinand Lassalle
 Des Volkstribunen Glück und Ende.
 Ein Vorspiel und 6 Akte
 Ein Kampf um Liebe, Freiheit und Vaterland.
 Hauptdarsteller: **Erich Kaiser-Citz**

Spielzeit:
 Knopf's Theater nachmittags 3³⁰, 6⁰⁰, 8²⁰
 Volk's-Theater nachmittags 3⁰⁰, 5³⁰, 7⁵⁰
 bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

Bahnhof-Theater **Holsten-Theater**
 im Bieberhaus. Altona, Holstenstr. Nordsee 3508. Nordsee 3557.

„Der ewige Zweifel“ oder **„Die Gattin auf Abwegen“**, ausserordentlich pikantes Sittendrama a. d. Grosstadtsumpf
 Egede Nissen in **„Leuchtende Punkte“**
 Sensationsdrama, 4 Akte

„Stürme des Lebens“
 Zirkuspraktik in 4 Akten
 Hauptrollen: Maria Orlands, Werner Kraus, Carl Auen, mit Prolog und Gesang des beliebten Operettenstars **Robert Mahns**.
„Der Kampf um den Sturmvogel“
 spann. Detektivschlager mit **Adn von Ehlers**.

KLEINES THEATER
 Gr. Bleichen 23. Tel. Gr. 8. 1262.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Bieber-Kaffee
 am Hauptbahnhof.
 November-Programm.
Carl Stöhr, Meister-Improvisator.
Schwarzwald, Quartett.
H. Moran, Kaiserl. türkischer Kammeränger.
Oly Marletta, Vortrag-Künstlerin.
Robert Roman, Humorist.
Rosen und Berger, Grotosk Gesangs-Duett.
Fritz Waldow, Komiker.
Padoni-Konzerte.
 Beginn wochentags 4 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr nachmittags.

Rathaus-Kaffee
 Täglich die beliebten bunten Nachmittage und das grosse November-Programm

Kaffee Martini am Zeughausmarkt
 früher Kaffee Auftrieb.
 Ab 1. Dezember täglich
2 Kapellen und humoristische Vorträge
Adolf Reimers, der komische Humorist
 Karl Werner, Opernsänger
 Alice Vermerdorff, vom Magdeburger Central-Theater
1. Etage Martinis Weinstuben.

KAFFEEHAUS ESPLANADE
 auch nachmittags
 die hervorragenden Duette
Spiro-Horwitz.

Die Filiale der **„Roten Fahne“**
 für Bergedorf-Sande, befindet sich bei **Richard Lindeman, Sande, Lohbrüggenstraße 7.**

Kino-Palast **Tivoli-Licht-Spiele**
 Billh. Rohrendamm 168 Hamm, Eifestr. 584

Leontine Kühnberg
Der Narr hat sie geküsst
 Artistendrama in 4 Akt.
 Ausserdem:
Clown Charly
 Ein Filmspiel in 4 Akt.
 mit **Alwin Neuss**

Das **Geschicht der Schelme**
 II. Teil, nach d. bekannten Roman von F. v. Zobelitz.
 In der Hauptrolle:
Friedrich Zelnik.
 Ausserdem:
Weh' dem, der erbt!
 und **Harry wird Detektiv**
 mit **Harry Lambert-Paulsen.**

Theater am Nobistor.
 Reeperbahn 161.
 Nur bis Montag!
Die Krone des Lebens
 Eine Tragödie in 4 Akten mit
Ressel Orla
 Ausserdem:
Alwin Neuß
 in **„Der Wilderer“**
 Schauspiel in 4 Akten.

Neues Operetten-Theater
 Dienstag, 3. Dezember sowie Mittwochs, Sonnabends nachm. 8 Uhr, zu ermäßigten Preisen:
 In gänzlich neuer, entzückender Ausstattung
Dornröschen, Schneewittchen, Rotkäppchen, Der gestiefelte Kater, Aschenbrödel.
Die goldene Märchenwelt.
 Musik von Heinrich Berté.
 Autor von „Das Dreimäderlhaus“.
10 grosse Kinderballets.
 Einstudiert von Edwiga Gantenberg.
 Jeder Erwachs. 1 Kind frei oder 2 Kinder 1 Karte.

Marken
 Marken seit 1879
Jean Holze
 Rosenbinderhof 70

Präzisen, schmutztauchen, Uhren, Silber-, Münzen, Gebisse, Wanduhren, Kunst-Feudendort, Bildermine, Nr. 10, nachm. 4-7 Uhr, Gibe 9712

Hamburger Stadt-Theater.
 Donnerstag, 28. Nov., 7 Uhr:
 Die Entführung aus dem Serail.
 Komische Oper in 3 Akten von Mozart.
 Freitag, 29. Nov., 6 1/2 Uhr:
 Alca.
 Sonnabend, 30. Nov., 6 1/2 Uhr:
 Carmen.
 Sonntag, 1. Dez., 11 Uhr:
La Traviata.
 Oper in 3 Akten v. G. Rossini.
 Sonntag, 1. Dez., 7 Uhr:
 Der Troubadour.
 Montag, 2. Dez., 6 1/2 Uhr:
 Die Jüdin.

Deutsches Schauspielhaus in Hamburg.
 Donnerstag, 28. Nov., ab 7 1/2 Uhr:
Seimat.
 Anf. 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.
 Freitag, 29. Nov., 7 1/2 Uhr:
Der Schöpfer.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonnab., 30. Nov., nachm. 3 Uhr:
 Vorstellung für die Gesellschaft der Freunde des naturhistorischen Schiffs- und Gärtnereimuseums in Hamburg:
Das Konzert.
 Neben familiäre Plätze zu dieser Vorstellung ist bereits verfügt.
 Sonnab., 30. Nov., ab 7 1/2 Uhr:
 In der Neu-Anzeigerung.
 Auf der Bühne:
 Die Frau von Messina, ab 7 1/2 Uhr.
 Die feindlichen Brüder, Sonntag, 1. Dez., mit 12 U.
 Vorstellung des Vereins für Volksvorstellungen und Theaterkultur in Hamburg.
 Jubiläum auf Tauris.
 Neben familiäre Plätze zu dieser Vorstellung ist bereits verfügt.
 Sonntag, 1. Dez., ab 7 1/2 Uhr:
 (zu gewöhnlichen Preisen)
Der Schöpfer.
 Montag, 2. Dez., ab 7 1/2 Uhr:
Jüdin.
 Dienstag, 3. Dez., ab 8 1/2 Uhr:
Glaube und Heimat.
 Mittwoch, 4. Dez., ab 7 1/2 Uhr:
Der Schöpfer.

Unterhaltungsklub „Fidel“
 Heute, Donnerstag:
Sanzfränzchen
 Zur Ballschule
 Kaufstraße 51/53.

Carl Schultze-Theater.
 Direction: Herman Haller.
 Donnerstag, 28. Nov., ab 7 1/2 Uhr:
Wie einst im Mai.
 Freitag, 29. Nov., ab 7 1/2 Uhr:
 Der Eigenvertraute.
 Sonnab., 30. Nov., nachm. 3 Uhr:
 1. Kinder-Admittungs-Vorstellung zu be-sonders ermäßigten Preisen. Kinder zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte.
Gänzel und Grotel.
 Sonnabend, 30. Nov., ab 7 1/2 Uhr:
Jatinka.
 Sonntag, 1. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr:
Eva.
 Montag, 2. Dez., ab 7 1/2 Uhr:
Jatinka.
 Dienstag, 3. Dez., ab 7 1/2 Uhr:
Der Eigenvertraute.

Neues Operetten-Theater.
 Direction: Victor Falk.
 Anfang täglich abends 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag 28., Sonntag, 30., Sonntag, 1. Dezbr., Montag 2. Mittwoch, 4. Dezember:
Die drei Kavaliere.
 Freitag, 29. November:
Die Rose von Stambul.
 Dienstag, 3. Dezember:
Die Csárdásfürstin.
 Sonntag, 3. Dez. keine Probe!
Die Csárdásfürstin.
 Dienstag, 4. Dez. keine Probe und Sonntagabend nachm. 3 Uhr:
Die goldene Märchenwelt.
 Weihnachtsmärchen.
 Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Schauburg.
 (Sagebiel.)
 1 Min. v. Stadt-Theater.
 Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Operetten-Gastspiel
 Direction: Hans Baars.
Schwarzwaldmädel
 mit **Rud. Dittmer**
 und

Hede Janowitz
 vom Gärtners-Platz-Theater, München.
 Ab Sonntag, 24. Nov., tägl. nachm. 3 1/2 Uhr:
Das schönste auf Erden.
 Weihnachtsmärchen in 5 Bildern.
 Preis 50 ¢ bis 4 ¢.
 Jeder Erwachsene auf sein Platz ein Kind frei.
 Vorverkaufsstellen: Fiedl, Käse, Wickers, Saling, Feuerzentrals, Rathausmarkt und Bureau der Schauburg.

Varieté Hammonia.
 Gebr. Wolf
 täglich abends 7 1/2 Uhr.
 Sonntags auch nachm. 3 1/2 Uhr.
Varieté-Spielplan.
 Vorkauf: Wichers, Steindamm, Weymar, Norderstrasse 109.

Eder-Theater
 Heute, Donnerstag,
 abends 9 1/2 Uhr:
 Beginn der diesjährigen **Ringkämpfe.**
 Vorher der grosse **Varieté-Teil**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Hansa-Theater
 Freitag und Sonnabend
 Letzte Vorstellungen des November-Spielplans.
Sonntag, 1. Dezember
Neuer Variete
 glänzender
 Dezember-Spielplan.
 Anfang 7,30 Uhr

Naturheilstalt
Walter Fliess
 Wegstraße 11, I. Etg.
 Genußvolle Behandl. im u. aus. Kranke, Magen-, Darm-, Hautkr., Syphil., Geschlechtskr., veralt. Gicht, Rheumat., Schwäche, Nervenleiden, Ungeheuer, Asthma, Bronchitis, Nervenleiden, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck.
 Sprechz. 11-1 u. 4-7 Uhr.
 Sonntags geschlossen.

Selbständige Schwachstrom-Monteur
 für Reparaturen u. Installationen aller elektrischen Anlagen.
 Privat-Fabrikation von elektrischen Apparaten.
 Hamburg u. b. H.
 Vöge Bleichen 81-82.
Schreibmaschinen
 Friedrich J. Weber.
 Schauenburgerstraße 11-13.
 Sprechz. 11-1 u. 4-7 Uhr.
 Sonntags geschlossen.

Kriegsanleihe
 sowie alle an der Börse gehandelten Wertpapiere samt zu Tagespreisen
S. Löwenstein
 Süderstraße 11, I. Etg.

Stempel
 liefert schnell
Jean Holze
 Rosenbinderhof 70
Gebisse
 höchstzahl. bis M. 150 laut Bankendorf, nachm. 4-7 Uhr.
 Wilhelmstraße 19. Gibe 9712.

